

BZ BERNER ZEITUNG

Gestorben im Strafvollzug

ST. JOHANNSEN Ein Insasse der Justizvollzugsanstalt St. Johannsen ist am Sonntag im Spital verstorben. Der Kanton weist Vorwürfe zurück, wonach die Anstalt den bekannten Herzbeschwerden des Mannes zu wenig Beachtung geschenkt habe.

In der Küche herrschte Hochbetrieb. Schliesslich sollte den Häftlingen der Justizvollzugsanstalt (JVA) St.Johannsen bei Le Landeron bald das Mittagessen serviert werden. Ein Insasse, der in der Küche eingeteilt war, klagte über Herzbeschwerden. Er fragte, ob er eine Pause einlegen dürfe. Ein Koch beschied ihm, man sei im Stress, er solle weitermachen. Wenig später unterbrach der Häftling die Arbeit doch, weil die Schmerzen stärker wurden. Er wurde auf eine andere Abteilung gebracht, die Ambulanz gerufen. Rund zwei Stunden später starb der etwa 50-jährige Mann im Spital.

So jedenfalls klingt die Version eines Mitinsassen, der nach eigenen Angaben zur Zeit des Vorfalls

ebenfalls in der Küche arbeitete. Er wirft der Anstaltsleitung vor, dass sie den Mann voll habe arbeiten lassen, obwohl seine Herzbeschwerden hinlänglich bekannt gewesen seien.

Amt widerspricht

Das kantonale Amt für Justizvollzug bestätigt auf Anfrage den Todesfall, geht aus Datenschutzgründen jedoch nicht auf die näheren Umstände ein. Stabschefin Nicole Wey schreibt, dass die Anstaltsleitung Kenntnis von den Herzproblemen des Insassen gehabt habe. Sie widerspricht dem Vorwurf, seiner Erkrankung sei zu wenig Rechnung getragen worden. «Als spezialisiertes Zentrum für den offenen Massnahmenvollzug ist es für die JVA St.Johannsen selbstverständlich, dem Gesundheitszustand der eingewiesenen Personen stets Beachtung zu schenken und diese Umstände in der Vollzugsplanung zu berücksichtigen.» Das gelte auch für die Zuteilung zu den Arbeitsplätzen. *phm*